

# 86. DIE WANDZEITUNG

16.01. – 19.02.2002

(Aus dem Lebenswerk des Meisters M.S., Reutlinger Schule aus der Mitte des 20. Jahrhunderts)

Im Kabinett I: Neue Editionen des Verlages der Studiengalerie und persönliche Bibliophilie der Studierenden  
Im Kabinett II: Steffen Rieger »Charakter-Töne?«, fotografische und tonaufgezeichnete Interviews mit Straßenläufern

Vernissage: Neue Video-Arbeiten »Hochschule als Lebensraum«

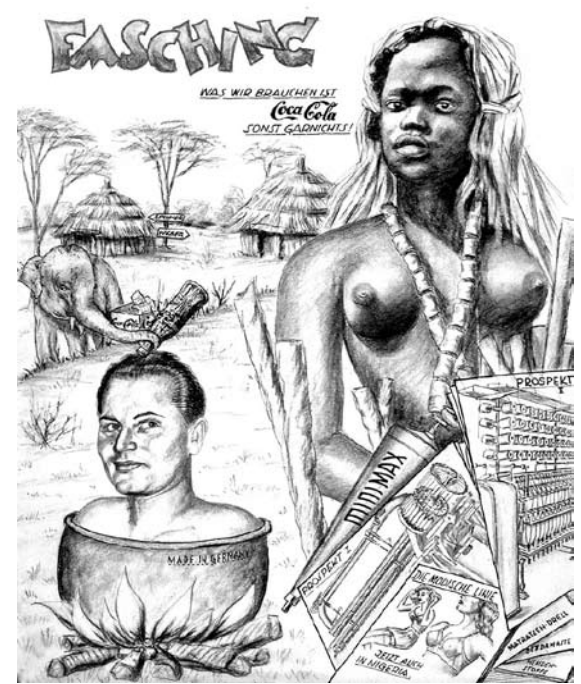
Katalog mit einem Text von K.B. und 13 Kopiegrafien Plakat, Editionsblatt nach einem Motiv von M.S.



leben, innerbetrieblichem Funktionieren, großfamiliärer Verbundenheit und Evasionsbereichen voll gelebt werden kann und von den vielen Gleichen individuell gewichtet wird. Er selbst ist in unkünstlerischer Bescheidenheit und Anonymität ein Teil dieser Lebensgemeinschaft.  
(K.B., Katalog)

In der aktuellen Ausstellung in der Studiengalerie der Pädagogischen Hochschule sind unter dem Titel »Wandzeitung« Graphiken aus einem Reutlinger Betrieb zu sehen, die in den späten 50er und den 60er Jahren entstanden sind. »Meister M.S.« haben ihn die Ausstellungsmacher um Professor Klaus Bushoff genannt, weil seine Personalien nicht mehr zu ermitteln waren. Er hat, ganz im Stil eines Werbegraphikers, Betriebsfeste, aber auch den Betriebsalltag abgebildet und kommentiert. Die Thematik »Gastarbeiter« spiegelt sich, genauso wider wie Fasching oder persönliche Erinnerungen des Künstlers. Steffen Rieger rundet mit seiner Installation »Charakter-Töne?« die Ausstellung ab. Er verbindet Schwarzweißfotos mit den Handy-Tönen der Personen und schafft so eine persönlich gefärbte Verbindung aus Bild und Klingelton.  
(Ludwigsburger Kreiszeitung, 18.1.2002)

Das Bildmaterial dieser Ausstellung stammt aus einer Zeit in der das real life in seiner ganzen Komplexität im Betrieb von einer bestimmten Bevölkerungsgruppe gelebt wurde, die inzwischen die vom Kulturbetrieb umworbene Kulturgemeinde darstellt (Lange Nacht der Museen). Das richtige Leben findet am Arbeitsplatz statt – das sagen nicht nur die mit dem Betrieb verheirate (...)  
Beim Meister M.S. erscheint der Betrieb als die Arena, in der das real life durch die Aufhebung der Trennung von Privat-



## 88. AXEL HERTENSTEIN

08.05. – 07.06.2002

Bilder und Bücher der Harlekin-Presse, Pforzheim – d.i.A. Hertenstein

Vernissage: Lesung »Gedichte und Prosa« – die Vorlieben des A.H.

Katalog, Text: Eva-Maria Hanebutt-Benz, Originalgrafik (Linolschnitt) von A.H. und 15 Kopiegrafien Plakat und Editionsblatt (Siebdruck) A.H.



Es trägt sicher zur Vitalität und zur Ausstrahlung von Axel Hertensteins farbigem Kosmos bei, daß alle Geschöpfe sich einer geradezu luxuriösen Umgebung rühmen können. Alle Bücher, in denen sie zu Hause sind, sind auf ein kräftiges, ungestrichenes Papier gedruckt, das in den meisten Fällen in Blockbuchheftung zusammengefaßt ist, was die Festigkeit der Seiten verdoppelt – ein Untergrund, der angenehm zu berühren ist und die herzhaft-einfarbige Druckstöcke gut tragen kann. Die Texte, zeitgenössische Lyrik, nicht selten in Erstveröffentlichungen, Aphorismen, Kurzprosa, aber auch Gedichte älterer Autoren und anderes mehr – inzwischen 134 Veröffentlichungen! – sind, auf ausdrücklichen Wunsch des Künstler-Verlegers, alle vom Bleisatz gedruckt.

(Eva-Maria Hanebutt-Benz, Katalog)

Professor Klaus Bushoff begrüßte bei der Vernissage den Pforzheimer Axel Hertenstein als einen bildenden Künstler und künstlerischen Drucker, dessen Werk in praller Vitalität und fester Figuration viele Variationen bringe. Seine Illustrationen seien nicht schmückendes Beiwerk, sondern in Augenhöhe mit der Literatur.

(...) Gemeint sind die vielen ruhigen und zappeligen, schönen und grotesken, ernsthaften und verschmitzten, aufdringlichen und verschreckten Wesen eines zutiefst menschlichen künstlerischen Kosmos.

(Erhard Röder, Ludwigsburger Kreiszeitung, 11.5.2002)



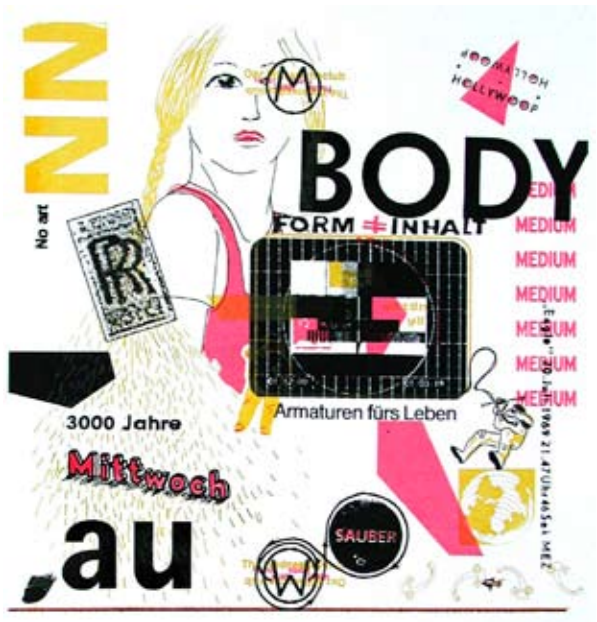
Die Ausstellung 87: »Panoramabild«, s.S. Nr. 89

# 89. YÖTÖN YÖ/NACHT OHNE NACHT

12.06. – 19.07.2002

Matthias Roth: Mailart Projekt / »Der Mittwochsclub«: Bücher und Editionen  
Vernissage mit Performance

Katalog, 13 S, Text von M.Roth (4 S.), 1 sign. Originalgrafik (Briefmarkenbogen) / Plakat und Editionsblatt: »Der Mittwochsclub«



»Der Mittwochsclub«, eine Gruppe junger Künstler, Absolventen der Kunsthochschule Kassel, zeigt Arbeiten, die entweder als Postsendung entstanden sind oder von dieser Form inspiriert werden. Das mail-art-Projekt von Matthias Roth trägt den Titel »Nacht ohne Tag« und bezeichnet die Zeit, in der die Sonne in Finnland nicht mehr untergeht. Der Satz wurde an mail-art-Künstler in aller Welt verschickt, als Anregung für Postkarten-Bilder. Hundert Bilder-Variationen zum Thema nachtlöse Nächte kamen als Postsendungen an den Initiator zurück.  
(Ludwigsburger Kreiszeitung, 26.6.2002)



(...) ist es wirklich der längste Tag der am Mittsommernachtfest zelebriert wird oder viel mehr die längste Nacht, wie das Wort Mittsommernacht schon nahelegt? Oder kommt der Nacht, gerade weil sie scheinbar nicht vorhanden ist, eine besondere Bedeutung zu?  
Man sucht in den ewig hellen Tagen die Nacht mit ihren dunklen, tiefen Höhlen, finsternen Fantasien, schwarzen Träumen, grauen Gaunereien und versteckten Wünschen. Wegen der endlosen Helligkeit versucht man am Polarkreis den Tag zur Nacht zu machen oder dem Tag zu entfliehen. Die grossen Schulferien und der Jahresurlaub werden in die Zeit gelegt in der die Sonne den Horizont vielleicht noch streift, aber nicht darunter verschwindet.  
(Matthias Roth, Katalog)

## 90. SELBSTBEFRAGUNG

16.10. – 30.10.2002

Ein künstlerisches Forschungsprojekt

Arbeiten von vier Studentinnen der Kunstpädagogik:

Agnes Garus, Katharina Lübbren, Gebriele Muschko-Guba, Anja Renz

Finissage, Einführung: H. Sowa

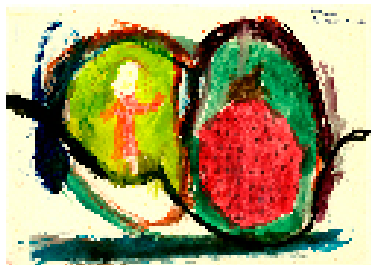
Plakat und Editionsblatt nach einem Foto von K. Lübbren, fünf Begleithefte mit Texten von Hubert Sowa, A. Garus, K. Lübbren, G. Muschko-Guba und A. Renz



Das Seminar »Selbstbefragung mit künstlerischen Mitteln« fand im Sommersemester 2002 statt. Die teilnehmenden Studentinnen studieren an der pädagogischen Hochschule Kunstpädagogik für Grund- und Hauptschulen bzw. Realschulen. Das Seminar war von vorne-herein zu projektartiger Arbeit bestimmt. Im Rahmen einer inhaltlich-thematischen Fragestellung waren alle künstlerischen Medien zugelassen.

Aufgabe war, eine Selbstbefragung mit künstlerischen Mitteln so durchzuführen, dass ein ausstell- und dokumentierbares Ergebnis entstünde: Jede Teilnehmerin sollte einerseits einen Ausstellungsbereich gestalten, andererseits eine kleine Katalogbroschüre.

Anfangs stand die Beschäftigung mit den künstlerischen Themenbereichen Selbstbildnis, Selbsta Ausdruck, Selbstdarstellung im Mittelpunkt. In der Betrachtung von Werkbeispielen (Dürer, Rembrandt, Goya, Cézanne, Beckmann, Dali, Kahlo, Bacon, Rainer, Gerz, Roob, Sherman u.a.) wurde das Feld möglicher eigener Selbstbefragungen gesichtet und erschlossen. In der



Diskussion von Beispielen wie des legendären Buchs von Charlotte Salomon (»Leben oder Theater?«) wurde klar, dass eine radikalisierte künstlerische Selbstthematizierung u.U. ins Grenzgebiet therapeutischer Fragen geraten oder zur Selbstentblößung und Selbstdestruktion übergehen könnte.

Diese Grenzen vor Augen begann jede Seminarteilnehmerin mit ihrem Arbeitsprojekt. Die Arbeitsansätze, Zwischenzustände und Präsentationsfragen wurden stets intensiv in der Seminargruppe diskutiert, bis die endgültige Darstellungsform gefunden war.

(Hubert Sowa, Begleitbroschüre)



# 91. KLAUS BUSHOFF INNEN UND AUSSEN

06.11. – 29.11.2002

Köpfe, Bücher, Posteingänge

Vernissage: Lesung, Karen Bork »Malen in der Landschaft«

Anna Romas »Impetus – vom inneren Drang zum Bilde«

Katalog »Schreibtischphantasien und Posteingänge« (21 x 21 cm, Auflage 50),

Katalog »Malen in der Landschaft« (28 x 22 cm, Auflage 1000) / Plakat und Editionsblatt nach einer Zeichnung von K. Bushoff



... es geht hier doch um das imponierende Lebenswerk von Klaus Bushoff, der die in ihrer Art einzigartige Galerie vor rund zwei Jahrzehnten gegründet und diese als Professor und Leiter der Studiengalerie Fach Kunst inzwischen zu einer Institution geformt hat, deren hoher Rang in Kunst- und Hochschulkreisen unbestritten ist. Ganz abgesehen von der Wirkung für kunstorientierte Studenten vieler Semester.

Das kann man nicht nur beim Besuch dieser Ausstellung nachvollziehen, sondern auch anhand der dazu erschienenen Plakate, Editionsblätter und Kataloge.. Letztere mit den Titeln »Schreibtischphantasien, Posteingänge« und »Malen in der Landschaft«. Vorneweg lädt dazu ein treffliches Selbstporträt von Klaus Bushoff ein.

(Erhard Röder, Ludwigsburger Kreiszeitung, 8.11.2002)

Wie ein Nukleus, der sich dem Zeitgeist, avantgardistischen Tendenzen wie Interaktion, Diskursivität und Vernetzung, entgegenstemmt, kapselt sich die Landschaftsmalerei von K.B., die alljährlich in einer einwöchigen Klausur Gestalt annimmt, ein. Ihrer Bedeutung nach nimmt sie die Rolle eines Appendix oder eines noch ungehobenen Schatzes ein.

(Karen Bork)



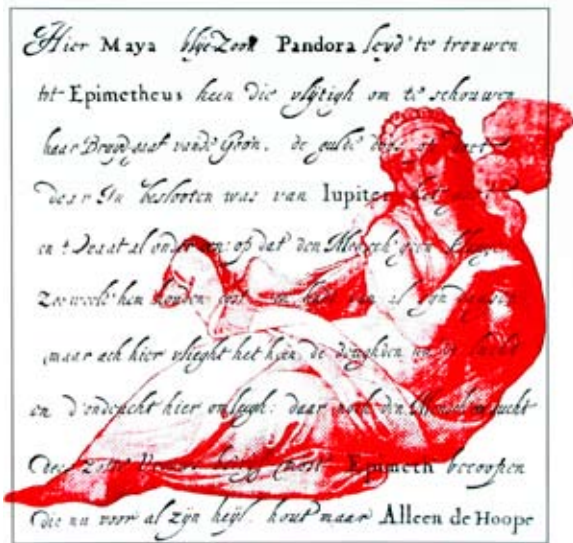
# 92. DIE BÜCHSE DER PANDORA

04.12.2002 – 10.01.2003

Jahresausstellung der Studierenden

Vernissage: Gebäck, Gedichte und Märchen aus der Büchse / Vergabe des Galeriepreises; Publikumspreis

Katalog nach einem Entwurf von Gunhild Schnekenburger, 3 Textseiten, 13 Kopiegrafien/Siebdruck, 1 Farbdruck von G. Schnekenburger, 1 Originalgrafik von Johanna Böttle (Siebdruck) / Plakat und Editionsblatt: J. Böttle



Allgeschenk ... Die Frau aber entfernte den großen Deckel mit ihren Händen ... Ob sie es öffnen sollte? ... Sollte die Hoffnung freigelassen werden?.... Nach dem Dunkel hoffe ich auf Licht ...



... doch einzig Babrios, der den Mythos nicht als Geschichte weiblicher Hinterlist auffaßt, sondern als Kommentar über die tragische Wahl des Menschen zwischen Wissen und Zufriedenheit, sagt darüber ausdrücklich etwas: »Zeus schloß die Güter alle in ein Faß ein, tat einen Deckel darauf und gab es versiegelt den Menschen; der Mensch aber, der seinen Wissensdrang nicht beherrschen konnte, sagte: Was in aller Welt mag wohl darinnen ein? Und indem er den Deckel hochhob, ließ er sie frei, zu den Häusern der Götter zurückkehren und, von der Erde himmelwärts fliehend, fortzufliegen. Allein die Hoffnung blieb«.



Kistchen und Kästen gibt es auffallend viele bei der Jahresausstellung der Studenten im Fach Kunst der Pädagogischen Hochschule. Damit griffen sie einen Aspekt des Mottos »Die Büchse der Pandora« auf. Was aber innerhalb und außerhalb der geschlossenen Behältnisse zu sehen ist, dürfte die Vielfalt von Pandoras Eigenschaften weit übertreffen: Gefäße, Kugeln, Glasscherbenturm, Collagen, Mini-Torsi, Drucke, Fotografien, Ölgemälde, Akte, Figuren aus Ästen, Stoff und Farbe, »Schimmelkultivierung in abgelagerten Weinkisten«, ein Leporello, drapierte Taschentücher und weitere »interessante Bilderfindungen« (...) Die Studenten haben sich ein uraltes Thema ausgesucht, vor dem sich eine gewisse unbekümmerte Frische und ihre sprudelnde Phantasie besonders reizvoll abheben.

(Astrid Killinger, Ludwigsburger Kreiszeitung, 6.12.2002)

